

Die Bundestagswahlen im Saarland seit 1957

1. Einführung

Am 25. Januar 1987 finden in der Bundesrepublik Deutschland zum elften Mal seit ihrer Gründung 1949 Wahlen zum Deutschen Bundestag statt. Zwei Wahlen (1972 und 1983) wurden bisher vor Ablauf der vierjährigen Legislaturperiode notwendig. Das Saarland beteiligte sich erstmals 1957 nach der Rückgliederung am 23.12.1956 an Bundestagswahlen.

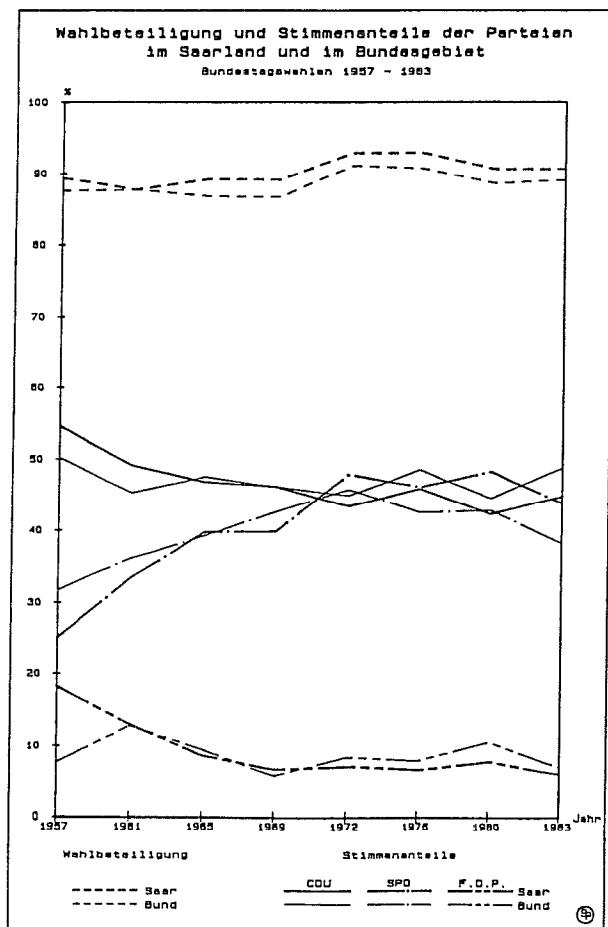
Das Wahlsystem der Bundesrepublik ist ein Verhältniswahlsystem. Den Ausgangspunkt für die Sitzverteilung bildet die gesetzliche Grundmandatszahl. Seit 1965 beträgt sie 496 Abgeordnete. Zu dieser Zahl sind außerdem die 22 Berliner Abgeordneten, die nur beratendes Stimmrecht haben, hinzuzurechnen. Von den 496 Abgeordneten werden 248 Abgeordnete

nach dem Wahlvorschlag in dem Wahlkreis und die übrigen nach den Landesvorschlägen (Landesliste) der Parteien gewählt. Das Wahlgebiet ist seit 1965 in 248 Wahlkreise eingeteilt. Jeder Wähler verfügt seit 1953 über zwei Stimmen: Mit seiner Erststimme wählt er nach dem relativen Mehrheitsprinzip den Wahlkreisabgeordneten; mit seiner Zweitstimme entscheidet er über die Verteilung der Mandate zwischen den Parteien. Die Anzahl der Mandate wurde bisher nach dem d'Hondt'schen Höchstzahlverfahren für jede Partei ermittelt. Ab 1987 erfolgt die Berechnung nach dem Verfahren Hare - Niemayer. Bei der Mandatsverteilung werden nur Parteien berücksichtigt, die fünf Prozent der abgegebenen gültigen Zweitstimmen im Bundesgebiet oder in wenigstens drei Wahlkreisen einen Sitz direkt errungen haben.

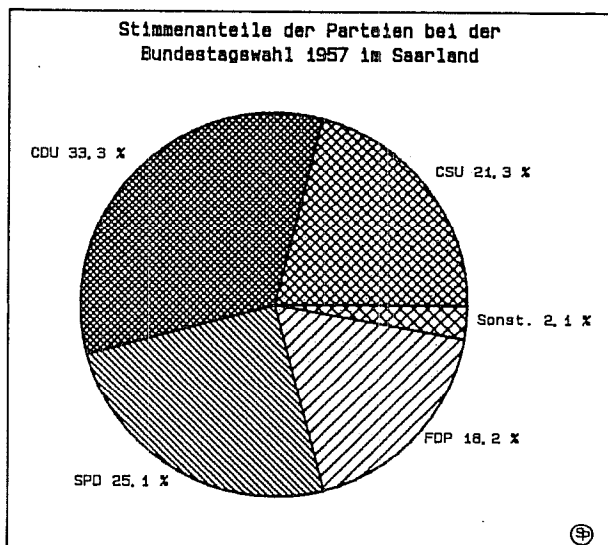
In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Bundestagswahlen im Saarland von 1957 - 1983 sowie ein Ausblick auf die Bundestagswahl 1987 dargestellt.

2. Bundestagswahl am 15.09.1957

Nach seiner Rückgliederung am 23.12.1956 beteiligte sich das Saarland erstmals 1957 an der Bundestagswahl. Diese war für die übrigen Bundesländer bereits die dritte Bundestagswahl seit 1949. Die Wahl brachte der CDU/CSU das höchste Ergebnis, das sie bis heute bei einer Bundestagswahl erzielen konnte. Die Unionsparteien erreichten 50,2 % der gültigen Stimmen und verfügten damit im Bundestag über 270 der insgesamt 497 Sitze (davon drei Überhangmandate). Auch die SPD konnte ihren Stimmenanteil ausbauen und zwar auf 31,8 %, die 169 Sitze erbrachten. Eine endgültige Festlegung auf 496 Sitze wurde erst zur Bundestagswahl 1965 beschlossen.



Nach mehr als 38 Jahren beteiligte sich die Bevölkerung des Saarlandes zum ersten Mal wieder an der Wahl zu einer deutschen Volksvertretung. Die letzten parlamentarischen Wahlen, die nach demokratischen Grundsätzen frei und geheim durchgeführt worden waren und an denen die Bevölkerung an der Saar gemeinsam mit dem übrigen deutschen Volke teilgenommen hatte, waren die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung und zu den Landtagen in Preußen und Bayern im Januar und Februar 1919. Zur Wahl des Bundestages am 15.09.1957 wurden im Saarland fünf Wahlkreise gebildet, die sich jedoch nicht mit den politischen Kreisen deckten. Im Saarland stellten sich die beiden christlichen Parteien CDU und CSU mit eigenen Landeslisten und Direktkandidaten in allen fünf Wahlkreisen der Wahl. Für den Rest der Bundesrepublik galt, daß die CDU nicht in Bayern und die CSU nicht in den übrigen Bundesländern kandidierte.



Die CDU errang im Saarland drei Wahlkreismandate, die CSU zwei Listenmandate bei einem Erststimmenanteil von 33,8 % bzw. 21,1 %. Damit lag die CSU noch vor der FDP auf dem dritten Platz. Insgesamt erhielten die beiden Unionsparteien 54,6 % der Zweitstimmen. Zweitstärkste Partei wurde die SPD, für die 25,1 % der Wähler stimmten. Sie errang nur ein Direktmandat und ein Mandat über die Landesliste. Die Stimmenanteile der FDP/DPS von 18,1 % waren regional stark differierend. So erreichte sie im Wahlkreis Saarbrücken-Stadt sogar ein Direktmandat mit 32,3 %. Im Saarland haben die Wähler — bei einer Wahlbeteiligung von 89,3 % — die nach

dem Bundestagswahlgesetz gegebene Möglichkeit, die Personenwahl besonders zu fördern, verhältnismäßig selten wahrgenommen, wie folgende Tabelle zeigt:

| Partei | Erststimme | Zweitstimme |
|---------|------------|-------------|
| CDU | 33,8 % | 33,3 % |
| SPD | 25,1 % | 25,1 % |
| CSU | 21,1 % | 21,3 % |
| FDP/DPS | 18,1 % | 18,1 % |

Vielmehr übten die Wähler, von relativ geringen Ausnahmen abgesehen, Parteidisziplin und gaben ihre Erststimme dem Wahlkreisbewerber derjenigen Partei, für die sie auch mit ihrer Zweitstimme (Landesliste) votierten.

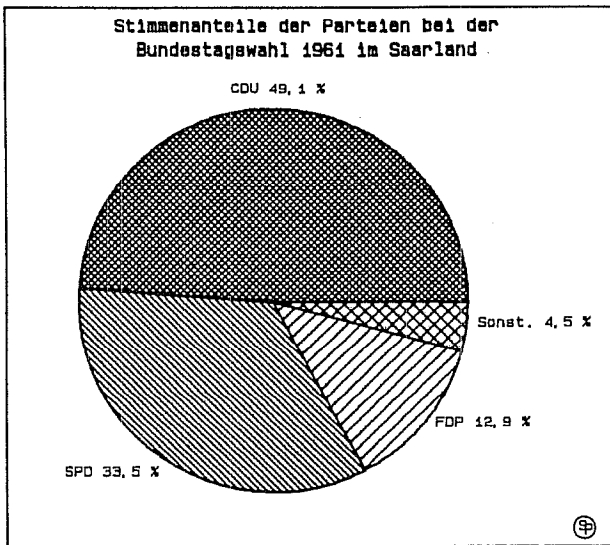
Die Aufteilung der abgegebenen Zweitstimmen für die einzelnen Parteien nach Alter sieht folgendermaßen aus:

| Alter | SPD | CDU | FDP |
|-----------------------|---------------|---------------|---------------|
| 21 bis unter 30 Jahre | 29,4 % | 52,0 % | 16,2 % |
| 30 bis unter 60 Jahre | 26,3 % | 53,4 % | 18,0 % |
| 60 Jahre und mehr | 19,8 % | 59,4 % | 19,0 % |
| Zusammen | 25,6 % | 54,3 % | 17,9 % |

3. Bundestagswahl am 17.09.1961

Die Wahl am 17.09.1961 bedeutete eine Zäsur in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Einerseits setzte sich der Trend zur Parteienkonzentration fort; nur noch CDU/CSU, SPD und FDP gelangten in den Bundestag. Andererseits wurde der unaufhaltsam scheinende Aufstieg der CDU/CSU gestoppt. Die FDP errang auf Bundesebene ihr bisher bestes Ergebnis mit 12,8 %. Der SPD war mit 36,2 % der Sprung über die 30 %-Marke gelungen. Die CDU/CSU verlor mit 45,3 % die absolute Mehrheit. Diese Wahl von 1961 hatte erstmals im Parlament die Parteienkonstellation herbeigeführt, die bis 1983 die Mehrheits- und Regierungsbildung bestimmen sollte.

Die gleiche Entwicklung wie auf Bundesebene vollzog sich auch im Saarland. Starken Verlusten bei der CDU standen ebensolche Gewinne für die SPD gegenüber. Die CDU



verlor im Saarland 5,5 Punkte und erhielt 49,1 % der Stimmen. Die SPD steigerte sich von 25,1 % 1957 auf 33,5 % im Jahre 1961. Die FDP verlor im Saarland 5,3 Punkte und erreichte etwa soviel Prozent wie auf Bundesebene, nämlich 12,9 %. Dieses Ergebnis schlug sich auch in der Sitzverteilung nieder. Die CDU errang 1961 im Saarland alle fünf Direktmandate, jedoch keinen Sitz über die Landesliste. Drei Mitglieder der SPD und eines der FDP/DPS zogen über die Landesliste in den Bundestag ein. Die Wahlbeteiligung lag bei 87,7 %.

Die Übereinstimmung zwischen Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 1957 setzte sich auch 1961 fort:

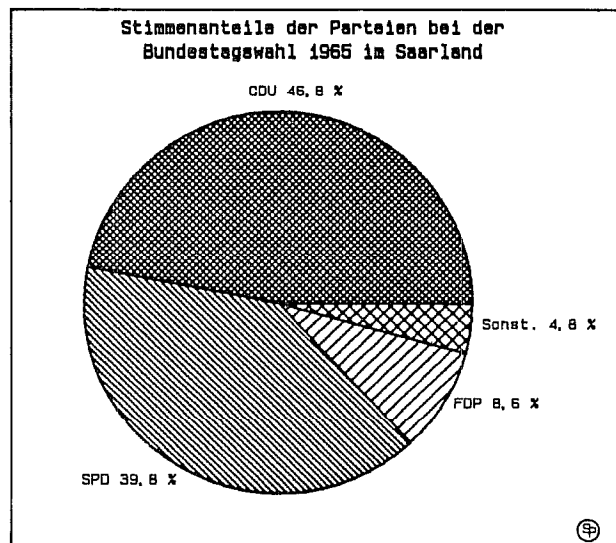
| Partei | Erststimme | Zweitstimme |
|--------|------------|-------------|
| CDU | 49,2 % | 49,1 % |
| SPD | 33,6 % | 33,5 % |
| FDP | 12,8 % | 12,9 % |

In der Aufgliederung der Wählerschaft nach Alter zeigen sich erste Verschiebungen bei den jüngeren Wählern hin zur SPD.

| Alter | SPD | CDU | FDP |
|-----------------------|---------------|---------------|---------------|
| 21 bis unter 30 Jahre | 40,2 % | 45,4 % | 10,3 % |
| 30 bis unter 60 Jahre | 34,3 % | 47,0 % | 12,9 % |
| 60 Jahre und mehr | 26,2 % | 55,7 % | 13,9 % |
| Zusammen | 33,8 % | 48,5 % | 12,6 % |

4. Bundestagswahl am 19.09.1965

Die erste Wahl nach Konrad Adenauer bestätigte die Stabilität des Parteiensystems in der Bundesrepublik Deutschland. Die Stimmenkonzentration auf wenige Parteien hatte sich verstärkt. Für diese Wahl sagten die Meinungsforschungsinstitute gerade auch wegen des Einsatzes von Willy Brandt als Spitzenkandidat der SPD und des Rücktrittes Konrad Adenauers ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den beiden großen Parteien CDU/CSU und SPD voraus. Gesiegt haben auf Bundesebene die Unionsparteien (47,6 %) mit einem deutlichen Vorsprung von 8,3 Prozentpunkten. Die SPD erreichte mit 39,3 % zwar ihr bis zu diesem Zeitpunkt bestes Ergebnis, verfehlte aber ihr Ziel, stärkste Partei zu werden. Verlierer war die FDP mit 9,5 %.



Im Saarland zeichnete sich mit dieser Wahl eine Entwicklung ab, die sich bis heute in der Tendenz fortgesetzt hat. Erstmals blieb die CDU im Saarland unter dem Bundesergebnis, und erstmals erreichte die SPD mehr Stimmenanteile als auf Bundesebene. Dies bedeutet, überdurchschnittlichen Verlusten für die CDU entsprechen Gewinne für die SPD. 46,8 % der wahlberechtigten Saarländer wählten mit ihrer Zweitstimme CDU, 39,8 % die SPD und 8,6 % die FDP. Die SPD konnte bei dieser Bundestagswahl ihr erstes Direktmandat erringen und zwar im Wahlkreis Saarbrücken I. Über die Landesliste zogen außerdem noch drei Mitglieder der SPD in den Bundestag ein. Die FDP erreichte im Saarland kein Bun-

destagsmandat mehr. Dieser Trend zeigte sich auch bundesweit; die Wahlkreismandate verteilten sich ausschließlich auf CDU/CSU und SPD.

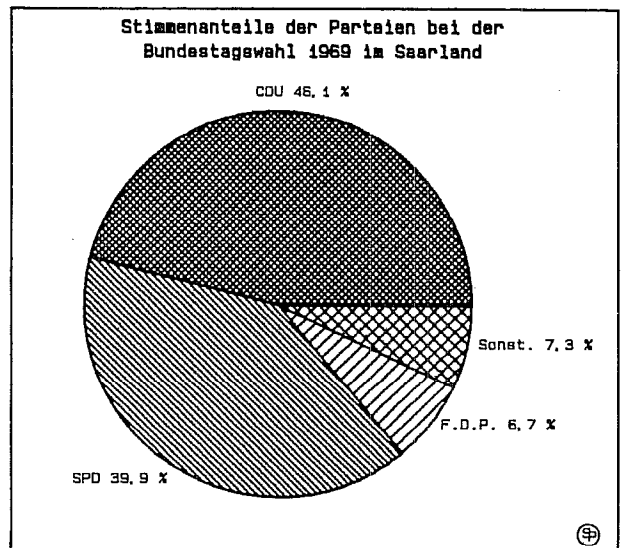
Erste Anzeichen von Stimmensplitting sowie Verschiebungen für die einzelnen Parteien in den Altersgruppen dokumentieren folgende Tabellen für das Saarland.

| Partei | Erststimme | Zweitstimme |
|--------|------------|-------------|
| CDU | 48,0 % | 46,8 % |
| SPD | 40,0 % | 39,8 % |
| FDP | 7,4 % | 8,6 % |

| Alter | SPD | CDU | FDP |
|-----------------------|---------------|---------------|--------------|
| 21 bis unter 30 Jahre | 42,6 % | 46,6 % | 7,4 % |
| 30 bis unter 45 Jahre | 45,4 % | 42,1 % | 8,1 % |
| 45 bis unter 60 Jahre | 38,0 % | 46,3 % | 10,0 % |
| 60 Jahre und mehr | 32,6 % | 52,0 % | 10,0 % |
| Zusammen | 39,9 % | 46,4 % | 8,9 % |

5. Bundestagswahl am 28.09.1969

Dieser Wahl war der Rücktritt Ludwig Erhards (30.11.1966) und die Bildung der Großen Koalition (CDU/CSU – SPD) vorausgegangen. Der rasche Verfall der Regierung Erhard war vergessen, und die erste wirtschaftliche Rezession nach dem Kriege größtenteils überwunden. Die SPD hatte erstmals eine Bundestagswahl aus der Regierungsverantwortung heraus zu führen. Ziel der F.D.P. war es, u.a. die Wiederholung der Großen Koalition zu verhindern, da diese in unserer Demokratie nur eine Ausnahme sein soll. Unter diesen Voraussetzungen beteiligten sich 86,7 % der wahlberechtigten Bundesbürger an der Wahl. Als stärkste Partei ging die CDU mit 46,1 % aus der Wahl hervor. Die SPD, wiederum nicht stärkste Partei, erreichte aber mit 42,7 % der Stimmen ihr bisher bestes Wahlergebnis bei Bundestagswahlen. Die F.D.P. kam nur auf 5,8 %. Aufgrund dieses Ergebnisses konnte sich die sozial-liberale Regierungskoalition konstituieren.



Auch bei dieser Bundestagswahl zeigt das saarländische Ergebnis andere Tendenzen auf als das des Bundes. Die CDU mußte im Saarland keine 1,5 Punkte Verlust hinnehmen; sie büßte nur 0,7 Punkte ein und erreichte 46,1 %. Erzielte die SPD bundesweit bei der Bundestagswahl 1969 Gewinne von 3,4 Punkten, so konnte sie im Saarland ihren Anteil nur von 39,8 % auf 39,9 % ausbauen. Die F.D.P. erreichte mit 6,7 % ein um 0,9 Punkte besseres Resultat als im Bundesdurchschnitt. Dieses Ergebnis brachte der SPD erstmals zwei, der CDU drei Direktmandate. Außerdem hielten zwei Sozialdemokraten und ein Christdemokrat über die Landesliste der jeweiligen Partei Einzug in den 6. Deutschen Bundestag. Interessant dürften in diesem Zusammenhang die Spitzenkandidaten der beiden großen Volksparteien sein. Die CDU wurde im Saarland von Ministerpräsident Dr. Röder in den Wahlkampf geführt, sein Gegenkandidat bei der SPD war Herbert Wehner.

Bedingt durch die politische Situation zeigt der Vergleich von Erst- zu Zweitstimmen Verschiebungen zwischen SPD und F.D.P.:

| Partei | Erststimme | Zweitstimme |
|--------|------------|-------------|
| CDU | 46,7 % | 46,1 % |
| SPD | 41,4 % | 39,9 % |
| F.D.P. | 5,7 % | 6,7 % |

Erstmals überflügelte die SPD in der Altersklasse der jüngsten Wahlbürger die CDU:

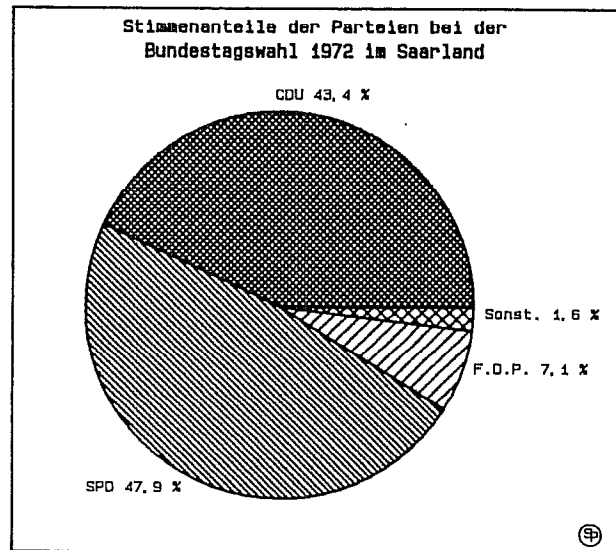
| Alter | SPD | CDU | F.D.P. |
|-----------------------|---------------|---------------|--------------|
| 21 bis unter 30 Jahre | 47,0 % | 38,7 % | 8,0 % |
| 30 bis unter 45 Jahre | 43,9 % | 41,3 % | 6,8 % |
| 45 bis unter 60 Jahre | 38,7 % | 44,6 % | 6,5 % |
| 60 Jahre und mehr | 36,0 % | 51,9 % | 5,3 % |
| Zusammen | 40,9 % | 44,5 % | 6,5 % |

6. Bundestagswahl am 19.11.1972

Eine Legislaturperiode des Bundestages dauert in der Regel vier Jahre. Die Wahl zum 7. Deutschen Bundestag war jedoch zu diesem frühen Zeitpunkt notwendig, da die Mehrheit der Regierung durch den Wechsel einiger Mitglieder der F.D.P.-Fraktion zur CDU/CSU-Fraktion schwand und sich damit die Größe der Opposition derart ausweitete, daß sich Regierung und Opposition in einer Patt-Situation befanden, die durch die Vertrauensfrage am 22.09.1972 und die Auflösung des Bundestages durch den Bundespräsidenten in einer Neuwahl beseitigt werden sollte. Die Wahl 1972 ist damit die erste vorgezogene Bundestagswahl in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Die Aussage der F.D.P. zugunsten einer Koalition mit der SPD lag vor. Die CDU mußte den Wahlkampf aus der Oppositionsrolle heraus führen und die absolute Mehrheit erreichen, wollte sie an die Regierungsmacht kommen.

Die Wahl zum 7. Bundestag zeichnete sich durch die bisher höchste Wahlbeteiligung (91,1 %) aus. Mit 45,8 % zog die SPD erstmalig als stärkste Partei in den Bundestag ein und ließ die CDU/CSU (44,9 %) um 0,9 Punkte hinter sich. Auch die F.D.P. erreichte mit 8,4 % einen deutlichen Stimmenzuwachs. Wie die Ergebnisse zeigen, hatten viele SPD-Anhänger von der Möglichkeit des Stimmsplitting zugunsten der F.D.P. Gebrauch gemacht.

Ähnlich wie im Bund, wo mit 91,1 % die höchste Wahlbeteiligung in einer politischen



Wahl nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht wurde, verhält es sich im Saarland. 92,9 % der wahlberechtigten Saarländer beteiligten sich an dieser mit sehr vielen Turbulenzen gekennzeichneten Wahl. Hierbei gaben 47,9 % der saarländischen Wähler der SPD, 43,4 % der CDU und 7,1 % der F.D.P. ihre Stimmen. Im Gegensatz zur Bundestagswahl 1969 bedeutet dies einen Verlust von 2,7 Punkten für die CDU und einen Gewinn von 8 Punkten für die SPD. Die F.D.P. verbesserte sich überdurchschnittlich um 0,4 Punkte. Dieses Ergebnis führte dazu, daß die SPD die Zahl ihrer Direktmandate zu Lasten der CDU (2) auf drei ausweiten konnte. Über die Landesliste zogen zwei Bewerber der CDU und einer der SPD in den Bundestag ein.

Die Veränderungen zwischen Erst- und Zweitstimmen, die sich bereits 1969 andeuteten, setzten sich auch 1976 fort:

| Partei | Erststimme | Zweitstimme |
|--------|------------|-------------|
| CDU | 44,0 % | 43,4 % |
| SPD | 50,5 % | 47,9 % |
| F.D.P. | 4,0 % | 7,1 % |

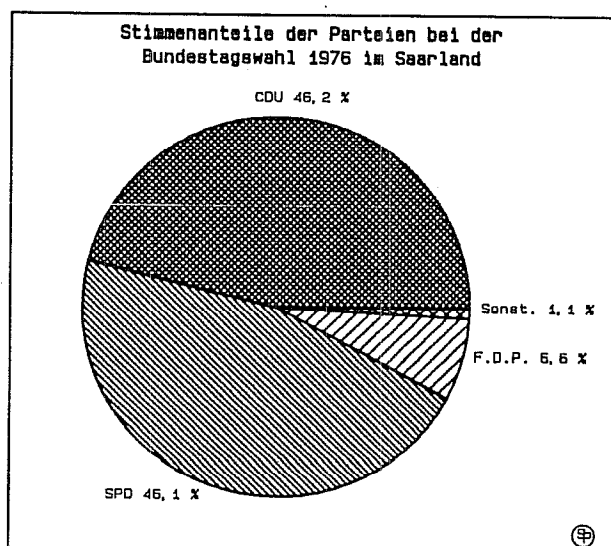
Erstmals waren bei einer Bundestagswahl Bürger ab dem 18. Lebensjahr wahlberechtigt. Verschiebungen bei den Jungwählern zugunsten der SPD und bei den älteren Bürgern zugunsten der CDU charakterisieren die Wahl:

| Alter | SPD | CDU | F.D.P. |
|-----------------------|---------------|---------------|--------------|
| 18 bis unter 25 Jahre | 57,5 % | 32,5 % | 8,5 % |
| 25 bis unter 35 Jahre | 52,5 % | 36,8 % | 9,1 % |
| 35 bis unter 45 Jahre | 52,9 % | 38,7 % | 6,9 % |
| 45 bis unter 60 Jahre | 47,0 % | 43,4 % | 7,7 % |
| 60 Jahre und mehr | 42,9 % | 49,6 % | 6,2 % |
| Zusammen | 49,5 % | 41,4 % | 7,5 % |

7. Bundestagswahl am 03.10.1976

Der Bundestagswahlkampf 1976 wurde von neuen Persönlichkeiten der im Bundestag vertretenen Parteien und neuen Themen bestimmt. Bundeskanzler Brandt trat am 6. Mai 1974 zurück; am 16. Mai 1974 wurde Helmut Schmidt zum neuen Kanzler, einen Tag vorher Walter Scheel zum vierten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Vizekanzler und Außenminister wurde Hans-Dietrich Genscher. SPD und F.D.P. setzten ihre Koalition fort. Auch die CDU trat personell verändert in den Wahlkampf. Helmut Kohl wurde zum Kanzlerkandidat nominiert.

An dieser im Zeichen der Wirtschaftskrise, steigender Arbeitslosigkeit, sinkender Zuwachsraten des Bruttozialproduktes stehenden Wahl beteiligten sich 90,7 % der wahlberechtigten Bürger und bescherten der CDU 48,6 % der Stimmen. Die SPD mußte mit 42,6 % empfindliche Stimmenverluste hinnehmen. Ge-



ringfügige Verluste hatte auch die F.D.P. zu verzeichnen, die 7,9 % errang.

Diese doch beträchtlichen Verschiebungen auf Bundesebene zeigten sich im Saarland nicht so stark ausgeprägt. Hier erzielte die CDU ein Plus von 2,8 Punkten, die SPD ein Minus von 1,8 Punkten, womit die CDU 46,2 % und die SPD 46,1 % erreichten. Für die F.D.P. wurde ein Ergebnis von 6,6 % ermittelt. Damit übernahm die CDU im Saarland wieder die Rolle der stärksten Partei bei einer Bundestagswahl, wenn auch nur knapp. Die Verteilung der gewählten Abgeordneten blieb aufgrund dieses Ergebnisses im Vergleich zur Vorwahl unverändert.

| Partei | Erststimme | Zweitstimme |
|--------|------------|-------------|
| CDU | 46,5 % | 46,2 % |
| SPD | 46,7 % | 46,1 % |
| F.D.P. | 5,6 % | 6,6 % |

| Alter | SPD | CDU | F.D.P. |
|-----------------------|---------------|---------------|--------------|
| 18 bis unter 25 Jahre | 52,4 % | 39,1 % | 7,4 % |
| 25 bis unter 35 Jahre | 50,8 % | 40,5 % | 7,8 % |
| 35 bis unter 45 Jahre | 47,6 % | 44,3 % | 7,0 % |
| 45 bis unter 60 Jahre | 45,9 % | 46,6 % | 6,1 % |
| 60 Jahre und mehr | 42,2 % | 51,7 % | 5,0 % |
| Zusammen | 47,0 % | 45,5 % | 6,5 % |

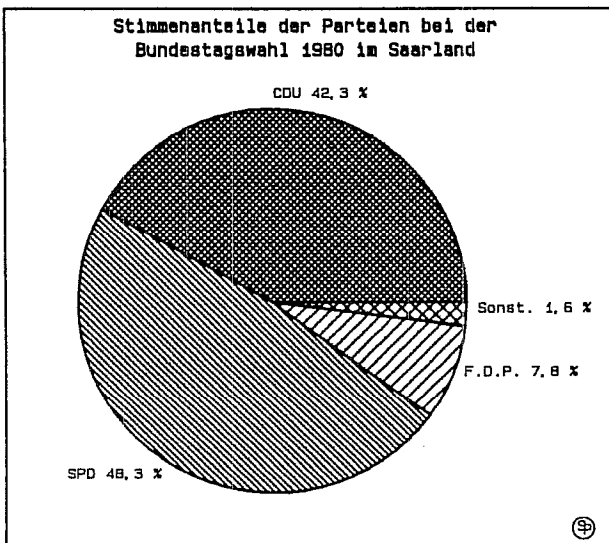
8. Bundestagswahl am 05.10.1980

Zum erstenmal nach Adenauer wurde eine Partei wieder durch einen Regierungschef in den Wahlkampf geführt, der die gesamte Legislaturperiode hindurch regiert hatte. Gestärkt durch diese Situation und den Genossen "Trend", der für die SPD positiv im Hinblick auf die vorher durchgeführten Landtagswahlen stand, konnte nach Ansicht der Wahlforscher die Wahl nicht verloren gehen.

Die Unionsparteien mußten in den Halbzeitalwahlen dagegen erhebliche Stimmenverluste hinnehmen. Sie stellten Helmut Schmidt als Gegenkandidat Franz-Josef Strauß gegenüber. Seine Kandidatur führte zu einem erheblich

personalisierten und emotionalisierten Wahlkampf. Die F.D.P. sprach schon eineinhalb Jahre vor der Wahl eine Koalitionsaussage zugunsten der SPD aus. Erstmals kandidierten auch DIE GRÜNEN für den Bundestag, wodurch die Existenz der F.D.P. bedroht zu sein schien.

Unter diesen Voraussetzungen gaben 88,6 % der Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Die SPD erreichte 42,9 % der Zweitstimmen. Auf die F.D.P., als eigentlichen Sieger der Wahl, entfielen 10,6 %. Die CDU/CSU konnte zwar wieder als stärkste Partei in den Bundestag einziehen, mußte jedoch mit 44,5 % der Zweitstimmen erhebliche Verluste hinnehmen.



Die Bundesentwicklung, starke Verluste für CDU, leichte Gewinne für SPD und starke Gewinne für F.D.P., spiegelte sich im Saarland nicht wieder. Dies gilt besonders für die Parteien SPD und F.D.P.. Die SPD konnte im gesamten Land erhebliche Stimmengewinne verbuchen (+ 2,2, Punkte). Für die SPD war das Ergebnis (48,3 %) das bis zu diesem Zeitpunkt beste bei allen Wahlen im Saarland. Bis heute liegt nur das Ergebnis der Landtagswahl 1985 mit 49,2 % höher. Die F.D.P. gewann zwar gegenüber der Vorwahl 1,2 Punkte hinzu, erreichte aber im Saarland mit 7,8 % nicht das Bundesergebnis (10,6 %). Die CDU mußte in allen Städten und Gemeinden Stimmeneinbußen verzeichnen. Ihr Zweitstimmenanteil fiel landesweit von 46,2 % auf 42,3 %. Damit konnte die SPD wiederum drei Direktmandate gewinnen, und ein Kandidat zog über die Landesliste in den Bundestag ein.

| Partei | Erststimme | Zweitstimme |
|--------|------------|-------------|
| CDU | 43,7 % | 42,3 % |
| SPD | 50,0 % | 48,3 % |
| F.D.P. | 5,4 % | 7,8 % |

Bei der CDU verteilten sich die gewählten Bundestagsabgeordneten folgendermaßen: Zwei zogen als Direktkandidaten und zwei über die Landesliste ins Parlament. Erwähnt werden soll noch der extrem hohe Briefwahlanteil von 12,6 % gegenüber 10,3 % im Jahr 1976.

Die repräsentative Wahlstatistik zeigt für die Bundestagswahl 1980 im Saarland folgendes Ergebnis:

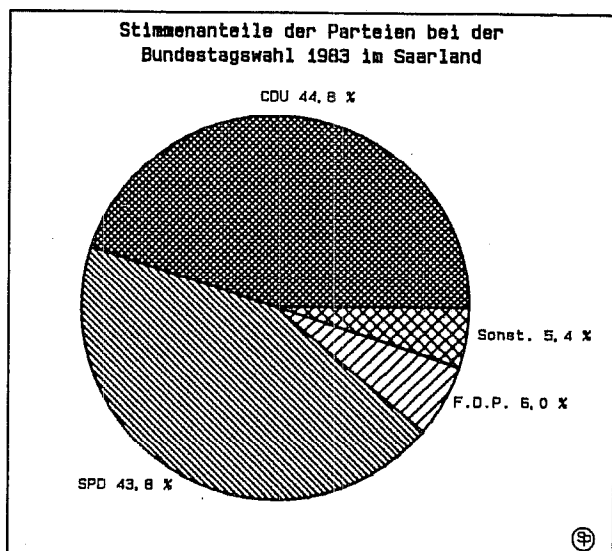
| Alter | SPD | CDU | F.D.P. |
|-----------------------|---------------|---------------|--------------|
| 18 bis unter 25 Jahre | 56,5 % | 32,6 % | 7,0 % |
| 25 bis unter 35 Jahre | 54,2 % | 34,5 % | 9,6 % |
| 35 bis unter 45 Jahre | 49,5 % | 40,4 % | 8,9 % |
| 45 bis unter 60 Jahre | 47,1 % | 45,0 % | 6,8 % |
| 60 Jahre und mehr | 42,5 % | 50,6 % | 6,0 % |
| Zusammen | 49,1 % | 41,8 % | 7,5 % |

9. Bundestagswahl am 06.03.1983

Am 6. März 1983 wurden zum zweiten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland vorzeitig Bundestagswahlen durchgeführt. Vorausgegangen war der Bruch der sozial-liberalen Koalitionsregierung am 17. September 1982 unter der Kanzlerschaft Helmut Schmidts. Am 1. Oktober 1982 endete die Kanzlerschaft, und Helmut Kohl wurde zum Chef der neuen Regierung gewählt.

Bei der vorgezogenen Neuwahl errang die CDU 48,8 % der Zweitstimmen, ihr zweitbestes Bundestagswahlergebnis. Sie konnte sich um 4,3 % verbessern. Die F.D.P. ging mit gemischten Gefühlen in die Wahl. Mußte sie doch den Austritt führender Politiker verkraften und den Wählern die "Wende" erklären. Sie erhielt dennoch überraschend 7 % der Zweitstimmen. Die SPD erreichte ihr Wahlziel nicht. Mit 38,2 % der Zweitstimmen blieb sie deutlich unter ihrem letz-

ten Ergebnis (1980: 42,9 %); sie fiel sogar auf den Stand von vor 1965 zurück. DIE GRÜNEN, die erst zum zweiten Mal an einer Bundestagswahl teilgenommen hatten, überwandten mit 5,6 % die 5 %-Klausel. Ihr Wahlerfolg erklärte im wesentlichen die Verluste der SPD.



Diese Entwicklung auf Bundesebene fand auch im Saarland bis auf wenige Ausnahmen ihren Niederschlag. DIE GRÜNEN konnten hier aber nicht die 5 %-Grenze überwinden und blieben mit 4,8 % nur knapp darunter. Erzielte die SPD 1980 noch ihr bestes Bundestagswahlergebnis im Saarland, so mußte sie 1983 einen Verlust von 4,5 Punkten hinnehmen. Die CDU gewann 2,5 Punkte hinzu. Beide Parteien verloren bzw. gewannen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterdurchschnittlich. 44,8 % für die CDU und 43,8 % für die SPD bedeuteten ähnlich wie 1976 ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Auch verlor die F.D.P. im Saarland unterdurchschnittlich. Ein Verlust von 1,8 Punkten bedeutete für sie ein Wahlergebnis von 6,0 %. Eine Wahlbeteiligung von 90,6 % hatte zu diesen Ergebnissen geführt.

| Partei | Erststimme | Zweitstimme |
|--------|------------|-------------|
| CDU | 47,6 % | 44,8 % |
| SPD | 46,3 % | 43,8 % |
| F.D.P. | 2,5 % | 6,0 % |
| GRÜNE | 3,0 % | 4,8 % |

Die Aufgliederung nach dem Alter ergibt für die Bundestagswahl 1983 folgendes Bild:

| Alter | SPD | CDU | F.D.P. | GRÜNE |
|-------------------|---------------|---------------|--------------|--------------|
| 18 b. u. 25 Jahre | 47,5 % | 36,2 % | 4,6 % | 11,2 % |
| 25 b. u. 35 Jahre | 46,4 % | 39,8 % | 5,1 % | 8,0 % |
| 35 b. u. 45 Jahre | 44,2 % | 44,3 % | 7,3 % | 3,6 % |
| 45 b. u. 60 Jahre | 45,1 % | 46,5 % | 5,5 % | 2,2 % |
| 60 Jahre und mehr | 42,4 % | 51,2 % | 4,6 % | 1,0 % |
| Zusammen | 44,9 % | 44,6 % | 5,4 % | 4,4 % |

10. Bundestagswahl am 25.01.1987

In diesem Kapitel soll keine Prognose zur Bundestagswahl am 25. Januar 1987 gegeben werden, auch sollen keine Trends und Meinungsbilder dargestellt werden. Dies sind Aufgaben der Wahlforschungsinstitute. Dennoch können einige für den Wahlanalytiker interessante Betrachtungsweisen dargestellt werden. Eine Gegenüberstellung des Bundestagswahlergebnisses vom 6. März 1983 und des Ergebnisses der Landtagswahl vom 10. März 1985 umgerechnet auf die fünf Bundestagswahlkreise des Saarlandes sieht folgendermaßen aus: (Tabelle 1)

Erstmals wird am 25. Januar 1987 bei einer Bundestagswahl das Verfahren Hare-Niemeyer zur Ermittlung der Sitzverteilung eingesetzt. Vor diesem Hintergrund ist ein Vergleich des bisher eingesetzten Verfahrens von d'Hondt und des Verfahrens Hare-Niemeyer interessant. Rechnet man das Ergebnis der Bundestagswahl 1983 nach dem Verfahren Hare-Niemeyer durch, so entfallen auf das Saarland neun Mandate, die sich wie folgt verteilen: SPD 4, CDU 4 und F.D.P. 1 (Verfahren d'Hondt: SPD 4, CDU 4). Dies ist wiederum ein Beweis dafür, daß das Verfahren Hare-Niemeyer den kleineren politischen Gruppierungen besser gerecht wird. Detailliertere Informationen über die Wahlverfahren enthält die vom Statistischen Amt herausgegebene Vorabinformation zur Bundestagswahl am 25. Januar 1987, welche über frühere Wahlen und Strukturdaten der saarländischen Wahlkreise informiert. Die Veröffentlichung kann beim Statistischen Amt bezogen werden. Daneben bietet das Amt über Btx (* 2039560 #) Informationen zur Bundes-

tagswahl und zu früheren Wahlen an. Ein Btx-Wahlsonderdienst wird in der Wahlnacht

die Verbreitung der aktuellen Wahlergebnisse beschleunigen.

(Tabelle 1)

| Bundestags- wahlkreis | Wahl | Gültige Stimmen | davon (in Prozent) | | | | |
|--------------------------|-------|--------------------|--------------------|-------------|-------------|------------|------------|
| | | | CDU | SPD | F.D.P. | GRÜNE | Sonst. |
| Saarbrücken I | BW 83 | 136 569 | 39,0 | 46,4 | 8,0 | 5,8 | 0,8 |
| | LW 85 | 126 616 | 30,4 | 53,2 | 12,7 | 2,7 | 1,0 |
| Saarbrücken II | BW 83 | 151 567 | 44,7 | 44,6 | 5,8 | 4,2 | 0,7 |
| | LW 85 | 142 068 | 38,2 | 48,6 | 10,0 | 2,2 | 1,0 |
| Saarlouis | BW 83 | 153 152 | 48,3 | 40,8 | 5,9 | 4,5 | 0,5 |
| | LW 85 | 144 396 | 39,1 | 47,0 | 10,5 | 2,5 | 0,9 |
| St. Wendel | BW 83 | 154 539 | 49,1 | 41,7 | 4,4 | 4,3 | 0,5 |
| | LW 85 | 147 973 | 42,5 | 46,4 | 8,0 | 2,3 | 0,8 |
| Homburg | BW 83 | 156 361 | 42,3 | 45,8 | 6,0 | 5,1 | 0,8 |
| | LW 85 | 143 848 | 35,3 | 51,3 | 9,4 | 2,9 | 1,2 |
| SAARLAND | BW 83 | 752 188 | 44,8 | 43,8 | 6,0 | 4,8 | 0,7 |
| | LW 85 | 704 901 | 37,3 | 49,2 | 10,0 | 2,5 | 1,0 |

Johannes Barth
(Dipl. Mathematiker)